Nr. 150. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 29. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Lage in China.

Zur Meldung, daß Rußland in China dringe, die Unterhandlungen wegen der Mandschurei wieder aufzunehmen, bemerkt die „Times", die britische Regierung werde einem Abkommen über die künftige Verwaltung der Mandschurei keine Opposition bereiten, wenn es nur bezweckt, die Interessen Rußlands zu schützen, und keine andere Absicht verfolgt. Graf Lamsdorff habe dem Petersburger britischen Botschafter gegenüber jede Absicht in Abrede gestellt, daß Rußland nach einer Gebietserwerbung oder einem thatsächlichen Protektorat trachte. Die britische Regierung würde indeß nach wie vor jede Abmachung beanstanden, die einer neuen Auflage des Abkommens gleiche, das Rußland abzuschließen versuchte, als diese Versicherungen ertheilt wurden. Dieses Abkommen war nicht auf die Mandschurei beschränkt, sondern berührte einen großen Theil Mittelasiens bis dicht an die Grenzen von Britisch-Indien.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Daily Mail", die bekanntlich regierungsfreundlich ist, veröffentlicht Mittheilungen, die ihr über die Untauglichkeit des größten Theiles der zuletzt nach Südafrika geschickten Yeomanry gemacht worden sind. Das Blatt meint, es werde immer klarer, daß besonders die Offiziersstellen bei dieser Waffe ohne jede Rücksicht auf die Befähigung der betreffenden Leute vergeben worden seien. Ein britischer Offizier, der sich gegenwärtig in England befindet, sendet der „Daily Mail" den Auszug aus einem Brief, den ihm ein Freund von der Front geschrieben hat. Darin heißt es: Alle Patrouillen der Yeomanry, die ausgeschickt wurden, sind von den Buren gefangen genommen worden; diese nehmen ihnen einfach die Gewehre und Bandoliere ab, und werden das so lange fortsetzen, als wir solche Patrouillen aussenden. Eine ähnliche Beschreibung macht der Burengeneral Smuts, der in einem Bericht über den Einbruch in die Kapkolonie an den Präsidenten Steijn unter dem 1. Mai sagt: Wir mußten eine Menge Munition verscharren, da es uns unmöglich ist, alles mitzuschleppen, was wir den Engländern abgenommen haben. Einen Khakiman haben wir sogar dreimal gefangen, und ihm allein haben wir drei Gewehre, drei Pferde, drei Sättel und 450 Patronen abgenommen. Am meisten sind die regulären Truppen an der Front und die Reservisten darüber aufgebracht, daß diese werthlosen Leute so hoch bezahlt werden, während sie selbst nur 1 s und 5 d täglich erhalten.

Die Buren haben neuerdings den Schwerpunkt ihrer Operationen in die Kapkolonie verlegt, wo sie, wie der „Daily Mail" aus Kapstadt gemeldet wird, namentlich in den nordwestlichen Distrikten lebhafte Aktivität entwickeln. Sie halten sich in den Bergen und die Arbeit für die englischen Truppen ist eine herkulische. Kruitzinger ist in Winterberg, Fouche ist über Barkly East hinaus gedrungen, welches stark besetzt ist, und marschirt weiter auf Maclean. Am 25. bei Tagesanbruch griff, wie ferner gemeldet wird, eine große Streitmacht der Buren unter Malan und Smit Richmond an. Der Angriff dauerte bis gegen Abend, wo die Buren sich zurückzogen, wahrscheinlich weil sie gehört hatten, daß die unter Lunds Befehl stehende Truppe sich nähere. Diese Truppe traf am 26. früh auch thatsächlich in Richmond ein.

Aussperrungen im Jahre 1900.

Ueber Streiks und Aussperrungen im Jahre 1900 werden folgende Zahlen amtlich mitgetheilt: Amtlicherseits werden für das Jahr 1900 1462 Streiks gezählt, von denen 48 bereits vor dem 1. Januar 1900 begonnen hatten und von denen 29 am 31. Dezember des genannten Jahres noch nicht beendet waren. Von den 1433 innerhalb des Berichtsjahres zur Beendigung gelangten Streiks wurden überhaupt 7740 Betriebe betroffen, in denen bei Ausbruch der Bewegung 298 819 Arbeiter, darunter 46 782 im Alter von unter 21 Jahren, beschäftigt waren; 2733 Betriebe wurden zum völligen Stillstand gebracht. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden belief sich auf 122 803 Personen (15 417 unter 21 Jahren), von denen 86 709 (10 150 unter 21 Jahren) bei Ausbruch des Streiks zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt waren, während die übrigen als kontraktbrüchig nachgewiesen werden. Angriffsstreiks werden im Ganzen 1127, Abwehrstreiks 306 gezählt. Vollen Erfolg hatten die Streikenden in 275, theilweisen in 505, überhaupt keinen Erfolg in 653 Fällen. Aussperrungen werden insgesamt 38 gezählt, von denen 35 innerhalb des Berichtsjahres aufgehoben wurden. Von den letzteren wurden 607 Betriebe mit 22 462 beschäftigten (darunter 3617 jugendlichen) Arbeitern betroffen, von denen überhaupt 9085 Personen (1447 unter 21 Jahren) ausgesperrt und außerdem 226 in Folge der Aussperrung zum Feiern gezwungen wurden. Die wirthschaftliche Bedeutung dieser Zahlen wird sich erst durch nähere Betrachtung der ihnen zu Grunde liegenden thatsächlichen Vorgänge feststellen lassen.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin wird am 7. Juli voraussichtlich in Wilhelmshöhe eintreffen. — Graf Baudissin, der Kommandant der „Hohenzollern", wurde zum Vizeadmiral ernannt, behält aber das Kommando der kaiserlichen Jagd bei. — Josef Joachim in Berlin, der geniale Violin-Virtuose, begeht heute seinen 70. Geburtstag. — Die feierliche Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmals in Oels fand gestern auf dem Kaiserplatze statt. Das von Bildhauer Johannes Boese-Berlin hergestellte 3,45 Meter hohe Standbild stellt den Kaiser als Feldherrn in der Uniform der schlesischen Dragoner dar. Die rechte Hand hält den Krimstecher, die linke ruht auf dem vorgestellten Säbel. Das Standbild steht auf einem über 4½ Meter hohen Sockel aus schlesischem Granit. — In den nächsten Reichshaushaltsetat wird zum ersten Mal ein Betrag von einigen Tausend Mark als deutscher Beitrag für die internationale Union zum Schutz des gewerblichen Eigenthums eingestellt werden. — In Bad Homburg weilten dieser Tage 36 englische Aerzte, um sich mit Homburgs Heilquellen, der Einrichtung der Badehäuser u. s. w. vertraut zu machen. Die Engländer besuchten auch das Saalburg-Museum, das königl. Schloß und die Saalburg. — Der in Nürnberg tagende Vogelschutzkongreß beschloß, für eine Revision des deutschen Vogelschutzgesetzes vorzuschlagen: Jagdverbot von Krammetsvögeln, Verbot der Dohnenfangweise, des Ausnehmens von Kibitzeiern, von Fang und Handel mit edlen Waldsingvögeln. Ein internationales Abkommen empfiehlt dem Kongreß: Verbot des massenweisen Vogelfanges, Gestattung eines zeitlich beschränkten Einzelvogelfanges nur mit Flinte, Verbot des Exports und Import nützlicher Vögel. — Die in Viersen errichtete Bismarcksäule ist den Ultramontanen ein Dorn im Auge. Eine Versammlung von Ultramontanen Viersens hat nun an den Kaiser das folgende Telegramm gesandt: „An Se. Majestät den deutschen Kaiser zu Berlin. Etwa 800 patriotische katholische Männer Viersens, versammelt in treuer vaterländischer Gesinnung zu Kaiser und Reich und zum Widerspruch gegen die hier stattfindende übertriebene Verherrlichung Bismarcks versichern Ew. Majestät unwandelbare Treue und Ergebenheit." — In Gotha hat der Landtag den beantragten Zuschuß von 20 000 Mark zum Hoftheater mit der Bestimmung bewilligt, daß jährlich sieben Volksvorstellungen — 4 Schauspiele und 3 Opern — gegeben werden, bei welchen jeder Platz ohne Unterschied der Ränge für 40 Pf. abgegeben wird.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Wie aus gutunterrichteten Kreisen versichert wird, sind die Erfahrungen, welche man in China mit der von uns s. Z. näher beschriebenen Bekleidung und Ausrüstung der dortigen Expeditionstruppe gemacht hat, im Allgemeinen recht befriedigend gewesen. Das graugrüne Tuch hat sich vom Standpunkte der „Kriegs-Mimikry" recht gut bewährt, d. h. die damit bekleideten Soldaten hoben sich nur sehr wenig von dem sie umgebenden Gelände ab und boten so dem Auge ein schwerer erkennbares Ziel als in der bisherigen blauen Uniform. Auch die Ausrüstung hat sich im Allgemeinen besser als die vorher gebräuchliche bewährt. Es ist daher voraussichtlich die Einführung der gesamten Bekleidung und Ausrüstung mit einigen noch zu bestimmenden Abänderungen, welche erst auf Grund der eingereichten Berichte und noch nicht abgeschlossenen Trageversuche vorgenommen werden sollen, für die gesamte Armee zu erwarten. In welcher Weise und wann dies geschehen soll, ist bisher noch nicht bestimmt und wird wesentlich auch von den Ergebnissen abhängen, die in den diesjährigen Manövern zu Tage treten.

— Die „Institution of Naval Architects" in Glasgow erhielt auf ihr an den deutschen Kaiser gerichtetes Telegramm nachfolgende Antwort: „Die Förderung des Schiffbaues und des internationalen Handels, die geeignet ist, die verwandten Nationen, welche von demselben Unternehmungsgeist beseelt sind, einander näher zu bringen, besitzt meine volle Sympathie. Ich wünsche dem nützlichen und edlen Werke, dem Sie obliegen, jeden Erfolg."

— Auf der letzten Schulreform-Konferenz richtete, wie die „Nat. Korr." nachträglich erfährt, der Prof. Dr. Kropatschek an den Vertreter des Finanzministeriums einen warmen Appell, die Mittel zu gewähren, daß im Interesse des höheren Lehrerstandes die alten, noch nicht befriedigten Wünsche der Schulkonferenz von 1890 erfüllt werden könnten. Der Geh. Oberregierungsrath Hinzpeter, der schon damals für die Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer mit den Richtern eingetreten war, erklärte, heute würde er seine Worte nicht mehr so wählen, wie vor zehn Jahren, sondern wahrscheinlich etwas energischer, denn damals sei die Frage der Gleichberechtigung noch nicht ganz reif gewesen, jetzt sei sie fast überreif.

— Der welfische Städtetag sandte aus Braunschweig am verflossenen Sonntag an den Herzog von Cumberland ein Begrüßungstelegramm, in welchem die Worte „unserem allverehrten Landesherrn" angewendet waren. Das Telegraphenamt in Braunschweig nahm das Telegramm an, das Berliner Telegraphenamt schloß es jedoch nach den „Braunschw. N. N." von der Weiterbeförderung aus mit der Begründung, daß die Worte „unserem allverehrten Landesherrn" unzulässig seien.

— In der gestrigen Nachmittagssitzung des Kolonialraths leitete der Direktor der Kolonialabtheilung die Besprechung über die deutsch-südwestafrikanischen Angelegenheiten durch eine Darlegung der jüngsten Vorgänge und Maßnahmen in dem Schutzgebiete ein und beantwortete eine Reihe von Anfragen, die aus der Mitte des Kolonialraths heraus gestellt wurden; über den Stand des Molenbaues in Swakopmund gab Geh. Regierungsrath Wiskow Auskunft. Einen breiten Raum in der Erörterung nahm die Frage des geplanten Eisenbahnbaues der Otavi-Gesellschaft in Anspruch, auch über veterinäre und Siedelungsfragen wurde eingehend debattirt. Besondere Beschlüsse wurden zu den südwestafrikanischen Fragen nicht gefaßt. Bei der darauf folgenden Besprechung der Angelegenheiten von Togo wurde von Seiten der Kolonialverwaltung ebenfalls über die schwebenden Fragen, namentlich über den Stand der deutsch-englischen Grenzverhandlungen, den Brückenbau in Lome u. s. w., nähere Auskunft ertheilt. Auch hier nahm der Kolonialrath zu Anträgen oder Resolutionen keine Veranlassung.

Ausland.

In Wien verhandelte gestern vor einer zahlreichen evangelischen Zuhörerschaft das Oberste Verwaltungsgericht über eine Beschwerde des evangelischen Pfarrvikariats in Innsbruck, der folgender Sachverhalt zu Grunde lag. Mit Ermächtigung des Fürstbischofs von Brixen hatte ein jesuitischer Ordenspriester einen Protestanten, der eine Ehe mit einer Katholikin eingehen wollte, in den katholischen Kirchenverband aufgenommen, ohne, wie es die interkonfessionellen Gesetze vorschreiben, die Absicht vorher der politischen Behörde und der zuständigen evangelischen Kirchengemeinde zu melden; auch hatte der Geistliche den Mann nochmals getauft. Die dagegen erhobene Beschwerde des Innsbrucker evangelischen Vikariats wurde im Instanzenwege abgewiesen. Das Kultusministerium erklärte zwar, daß ein unter solchen Umständen vollzogener Austritt aus der evangelischen Kirche rechtsunwirksam sei, was aber die nochmalige Taufe betrifft, so entziehe sich diese Angelegenheit der Zuständigkeit des Ministeriums. Gegen diesen Beschluß war angesichts der Wichtigkeit, den die Frage für die protestantische Kirche in Oesterreich besitzt, Beschwerde bei dem Verwaltungsgericht erhoben worden, die der Rechtsanwalt Dr. Capesius vertrat. Er erklärte, daß die Anschauung des Ministeriums die interkonfessionellen Gesetze einfach aufhebe; eine nochmalige Taufe sei nach kanonischem Recht unzulässig und bedeute eine empfindliche Kränkung der Protestanten, denn damit werde der Protestant als Nichtchrist erklärt. Was würde wohl einem evangelischen Seelsorger geschehen, der solches thäte? Das Ministerium messe nicht mit gleichem Maße. Der Vorsitzende des Gerichtshofes rügte diesen Ausdruck. Dr. Capesius schloß, indem er im Interesse der Gleichberechtigung der Konfessionen die Aufhebung der ministeriellen Entscheidung für nothwendig erklärte. Das Gericht wies jedoch die Beschwerde als unbegründet zurück. In der Begründung heißt es, die ministerielle Entscheidung verletze die konfessionellen Gesetze nicht, weil das Ministerium selbst erkannt habe, daß der fragliche Uebertritt nicht rechtswirksam, die betreffende Persönlichkeit also noch als Protestant anzusehen sei; in welcher Form jedoch der Austritt oder Eintritt in eine Kirche erfolge, sei nicht Sache staatlicher Zuständigkeit. Eine rechtliche Wirkung habe der in Frage stehende Taufakt nicht, die religiöse Handlung aber kümmere den Staat nicht.

In Italien hat die Anwerbung piemontesischer Landarbeiter behufs Ersatzes der Ausständigen auf den Gütern der Bonifizirungs-Gesellschaft im Ferraresischen und der Widerstand der Ausständigen gegen ihre Zulassung Blutvergießen verursacht. Der Minister des Inneren hatte Beamte abgeordnet, um eine Verständigung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern herbeizuführen und die Truppen verstärken lassen, um die Freiheit beider Theile zu schützen. 500 Ausständige wollten eine von zwanzig Soldaten und zwei Karabinieri besetzte Brücke gewaltsam überschreiten, um die auf dem anderen Ufer beim Mähen beschäftigten Piemontesen zum Abzug zu bewegen. Der kommandirende Leutnant versuchte alles, um die erregte Menge zu begütigen, und ließ sechs Mal das Trompetensignal geben. In Gefahr, überrannt zu werden, ließ er feuern. Zwei Ausständige stürzten todt, zehn verwundet nieder, worauf die Masse auseinanderstob.

In London erklärte im Oberhause in Erwiderung auf eine Anfrage hinsichtlich der neuen Werke auf Gibraltar der Erste Lord der Admiralität, Earl of Selborne, er könne die Frage der Befestigungen von Gibraltar nicht besprechen; er habe eine starke Empfindung von der Achtung, die England seinen nächsten Nachbaren von Gibraltar schulde. Er könne nicht vergessen, daß die Spanier bei vielen Gelegenheiten Englands zuverlässige Verbündete gewesen seien. Spanien habe das Recht, von der englischen Regierung vollkommene Aufrichtigkeit und sogar große Zurückhaltung in Behandlung dieser Fragen zu erwarten. Er bedauere, daß in spanischen Blättern Befürchtungen ausgesprochen werden, zu denen nicht der geringste Grund vorliege. Im Hinblick auf die Einmüthigkeit der Ansichten der Marine-Sachverständigen habe die Regierung beschlossen, das dritte Dock auf der Westseite von Gibraltar fertig zu stellen; die Sachverständigen seien der Ansicht, daß drei Docks für den Friedensdienst der Flotte dringend nothwendig seien. Hinsichtlich der Möglichkeit des Baues eines Hafens an der Ostseite werde die Regierung sich über die Kosten und über die zum Bau erforderliche Zeit gewissenhaft unterrichten. — Im Unterhause gab der Parlaments-Sekretär Arnold Forster die gleiche Erklärung über die Befestigung von Gibraltar ab, wie Selborne im Oberhause; er fügt noch hinzu, die Admiralität glaube, ein weiteres Dock an der Westseite würde der englischen Mittelmeerflotte in Friedenszeiten und auch für den Fall eines Seekrieges große Dienste leisten.

Eine königliche Proklamation erklärt, daß König Eduard seine Krönung an einem noch festzusetzenden Tage im Juni des nächsten Jahres feiern werde.

Provinzielle Umschau.

Zur Errichtung eines würdigen, aber einfachen Bismarckdenkmals in Grimmen hat sich im dortigen Kreise ein Ausschuß gebildet dem die Erlaubniß ertheilt ist, für diesen Zweck im Bezirk Stralsund eine Lotterie zu veranstalten. — Der in die erste Pfarrstelle in Greifenberg berufene Pastor Matthes, bisher in Liebenfelde, ist zum Superintendenten der Diözese Greifenberg in Pommern ernannt worden. — In Bärwalde haben die Stadtverordneten beschlossen, es abzulehnen, den zum Bahnbau der Eisenbahnlinie Polzin-Gramenz im Stadtbezirk Bärwalde erforderlichen Grund und Boden dem Kreise unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Jedoch wird die Stadt, soweit sie Besitzerin dieses Grund und Bodens ist, solchen ohne Entschädigung hergeben, sofern dieselbe zur Verzinsung und Tilgung des zur Entschädigung des Grund und Bodens vom Kreise anzuleihenden Kapitals nicht mit einem höheren Prozentsatz herangezogen wird, als die nicht von der Bahn berührten andern Städte und Gemeinden. — Bis zum 26. d. M. waren in Saßnitz 1835, in Crampas 998 Besucher und Badegäste, in Kolberg 2028 Badegäste und 1221 Passanten gemeldet.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 27. Juni.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau eröffnet die Sitzung um 5¾ Uhr mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Obwohl die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung bereits 63 Vorlagen aufwies, war

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[4] [Nachdruck verboten.]

Draußen blieb der lange Jobst stehen, wirbelte den Schnurrbart rasch empor, blickte nach dem Zimmer zurück und murmelte ärgerlich: „Wenn nur diese Augen nicht wären! Der Kuckuck soll mich holen, wenn ich nicht selbst — ach dummes Zeug, Jobst: Du bist wieder auf dem besten Wege, einen dummen Streich zu machen" — —

3. Kapitel.

„Ei, der Tausend, Papa, Du in Berlin? Und ich wußte nichts davon?"

Auf das höchste überrascht, blieb Jobst vor der kleinen Terrasse des Café Kranzler, Unter den Linden, stehen, und streckte dem alten weißbärtigen Herrn, der dort behaglich seinen Mokka schlürfte, die Hand entgegen.

„Wollte soeben zu Dir fahren, mein Junge," entgegnete der alte Freiherr von Windheim. „Trank nur im Vorübergehen eine Tasse Kaffee. Da ich Dich hier aber treffe, so komme herein, — ich lade Dich zu einer Flasche fine champagne ein."

Lächelnd nahm Jobst zur Seite seines Vaters an dem kleinen Marmortischchen Platz.

„Bleibst doch der Alte, Papa!"

„Ja, was soll man in dieser langweiligen aller langweiligen Welten machen?" versetzte der alte Edelmann mit komischem Seufzer. „Wenn man sechzig Jahre, wie ich, durch das Leben gegondelt ist, wenn die Haare weiß werden und der Bart struppig, wenn einem die schönsten Frauen mit einer solch verdammten mitleidigen Unbefangenheit die Hand geben und in die Augen gucken, da bleibt dann der fine champagne das letzte Rettungsmittel, um die Stimmung etwas aufzufrischen."

„Na, Papa," lachte Jobst, „Dir sieht man die sechzig Jahre noch nicht an!"

In der That schien die kraftvolle, elastische Gestalt des alten Barons, sein blitzendes Auge, sein lebensfrohes Lachen den Ansichten des Alters zu spotten. Das leicht gelockte Haupthaar zeigte noch eine dunkle Färbung, während der stark emporgedrehte Schnurrbart allerdings schneeweiß geworden war. Indessen verlieh dieser schneeweiße Schnurrbart im Verein mit den buschigen und leicht ergrauten Augenbrauen dem gerötheten Antlitz einen frischen, energischen Ausdruck, der noch durch den keck aufgestülpten graugrünen Jagdhut mit der Auerhahnfeder erhöht wurde.

Man mußte den alten Herrn auf den ersten Blick lieb haben, einen solchen fröhlichen, liebenswürdigen Eindruck machte seine ganze Erscheinung.

„Aber nun sag' mir," fuhr Jobst fort, „was führt Dich hierher? Vor allem aber, was machen Mama und die Schwestern?"

„Mama fährt fort, eine klägliche Duldermiene zu zeigen, und Deine Schwestern fertigen endlose Stickereien und Gewebe an, wie Penelope, nur mit dem Unterschiede, daß sich kein Freier zeigen will."

„Aber sonst geht es ihnen gut?"

„Was soll ihnen in der gesunden Luft von Machnow in Hinterpommern fehlen? — An der Gesundheit wenigstens nichts; an allem anderen fehlt's oft. Die Landwirthschaft — ach, mein Junge, die Noth der Landwirthschaft ist in der That groß."

„Sag' mir, Papa, was führt Dich denn eigentlich her?"

„Will eine Wohnung für uns miethen."

„Eine Wohnung?!"

„Ja, ich will die Klitsche verkaufen."

„Machnow verkaufen? Unser Stammgut — das über 300 Jahre in unserer Familie war?! Papa, das kann Dein Ernst nicht sein."

„Freilich ist's mein Ernst. Man verkommt ja in dem alten Eulennest. Und dann, mein Junge, die Landwirthschaft, die Noth der Landwirthschaft —"

Ein Zug der Verlegenheit glitt über das rothe Antlitz des alten Barons.

„Papa, sage mir offen und ehrlich, weshalb willst Du Machnow verkaufen?"

„Kurz und gut — weil ich mich nicht mehr halten kann."

„Ah — so steht es?!"

„Ja, so steht es. Die Hypotheken erdrücken mich — die verdammten Gläubiger wollen nicht mehr warten — jetzt bin ich der Landschaft schon seit einem Jahre die Zinsen schuldig, weil ich die anderen Gläubiger vorweg bezahlen mußte — jetzt will die Landschaft nicht länger warten — der Viehhändler Traugold aus Danzig auch nicht mehr, er hat sein Kapital gekündigt, dreißigtausend Thaler — na, und ehe ich es zur Subhastation kommen lasse, will ich sehen, daß ich die Klitsche unter der Hand verkaufen kann."

„Machnow verkaufen? Nein, Papa, das geht nicht — wir müssen irgendwo Geld auftreiben. So schlimm steht es doch nicht um Machnow, daß Du es auf alle Fälle verkaufen müßtest."

„Ich könnte es schon halten, wenn ich nur den Halsabschneider, den Traugold, los wäre. Aber ich habe kein Kapital mehr und kann keines mehr auftreiben. In zwei Jahren sind die Amortisationsgelder bei der Landschaft fällig, da kriege ich wieder 25 000 Mark in die Hände, aber bis dahin hat man das Gut schon unter den Hammer gebracht."

Er starrte trübe vor sich hin; der Gedanke, sich seines alten Familiengutes entäußern zu müssen, verscheuchte auf kurze Zeit seine natürliche frohe Stimmung. Auch Jobst war durch die Nachricht tief ergriffen. Er hing mit inniger Liebe an seiner Heimath dort oben am rauschigen Strande der Ostsee; seine theuersten Jugenderinnerungen verknüpften sich damit, und schon oft hatte er sich ausgemalt, wie er dermaleinst auf der Scholle seiner Väter sich sein Heim gründen wollte. Er war Soldat von ganzem Herzen, aber er sah doch die Zeit kommen, wo er sich auf sein väterliches Gut zurückzuziehen genöthigt wurde, wo er abschnitt mit dem glänzenden Soldatenleben, wo ihn andere Pflichten riefen, Pflichten, die er durch seine Geburt, durch seine soziale Stellung übernommen und mit denen er sich von Jugend auf vertraut gemacht hatte. Er sehnte die Zeit nicht herbei, wo er den Königsrock ausziehen und jene Pflichten übernehmen sollte, aber er fürchtete sich auch nicht; im Gegentheil, er dachte mit einem gewissen behaglichen, angenehmen Gefühl daran, denn der ewig gleichmäßige Dienst des Soldaten vermochte sein Denken und Fühlen nicht auszufüllen. Aus diesem Grunde hatte er sich ja auch zur Kriegsakademie gemeldet, um wenigstens für einige Zeit aus dem ermüdenden Frontdienste herauszukommen. Durch Vergnügungen, durch Sport und Spiel seine müßige Zeit auszufüllen und seinem Leben mehr Abwechselung zu verschaffen, dazu fehlte es ihm an Mitteln. In der ersten Zeit hatte er der Versuchung nicht widerstehen können; er hatte es getrieben, wie viele junge Kavallerieoffiziere, und — war in Schulden gerathen. Jene Schuld bei Philipp Traugold in Danzig hatte sein Vater zum größten Theil auf sich genommen, um die Schulden Jobsts zu decken.

Das war eine harte Lehre für den jungen Offizier, und seit jener Zeit kümmerte er sich nicht mehr um Sport und Spiel und lebte ganz dem Dienst und seinen Studien. Er nahm die Kasse seines Vaters nur in seltenen Fällen in Anspruch; durch militärschriftstellerische Arbeiten, durch Zureiten und Verkaufen junger Pferde an Kameraden von der Infanterie oder der Reserve erlangte er den nothwendigsten Zuschuß zu seiner Gage. Er hoffte dadurch seinem Vater Erleichterung zu verschaffen, daß er die Schuld bei Traugold nach und nach abtragen konnte.

Und nun war doch das Ende da? Gerade die Schuld, welche durch ihn mit entstanden war, sollte das Ende herbeiführen?

Es war zum Verzweifeln. Er biß sich auf die Lippen und zerrte an dem Schnurrbart in heftiger, nervöser Weise.

Der alte Baron bemerkte die Erregung seines Sohnes.

„Rege Dich nur nicht so auf, mein Junge," sagte er mit seinem alten, lustigen Lächeln. „Du bist ja geborgen in des Königs Rock und für uns ist auch gesorgt. Ein paar tausend Thaler werde ich wohl noch herausschlagen und dann besitzt ja Mama noch ein kleines Kapital, das für die Schwester bestimmt ist. Mit den Zinsen müssen wir uns hier einrichten. Ich werde mich auch an die Adelsgenossenschaft wenden, ob ich nicht irgend eine Stellung bekommen kann. Ich bin ja ganz rüstig und kann arbeiten." — —

„Nein, Papa, so geht es nicht! Wir müssen irgendwo Hülfe finden."

„Ja, das ist leichter gesagt, wie gethan!"

In diesem Augenblick fuhr eine elegante Equipage vor dem Café vor. Der Diener sprang vom Kutscherbock und riß den Schlag auf. Ein älterer Herr und eine junge Dame in elegantem Promenadenkostüm stiegen aus.

Jobst erkannte den reichen Fabrikanten Brückner und seine Tochter, welche er öfter bei Frau Antonie getroffen hatte.

Er erhob sich und grüßte höflich. Fräulein Gerde Brückner dankte mit freundlichem Neigen des hochfrisirten blonden Hauptes. Der alte Brückner reichte dem jungen Offizier die Hand hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

noch eine Anzahl Sachen nachträglich eingegangen und wurde für die meisten derselben die Dringlichkeit anerkannt. — Widerspruch wird von Herrn Lippmann erhoben gegen eine Vorlage auf Genehmigung von Betriebsänderungen bei der elektrischen Straßenbahn. Diese Angelegenheit sei so wichtig, daß nicht wohl ohne hinreichende Vorbereitung darüber Beschluß gefaßt werden könne. — Herr Baurath Jessen führt aus, die Betriebsänderungen, bei denen es sich nur um ein Provisorium handle, wäre von der Kommission eingehend durchberathen worden. — Herr Hemptenmacher tritt für Annahme der Dringlichkeit ein, die Versammlung entscheidet sich jedoch nach dem Antrag Lippmann gegen die Dringlichkeit. — Als Aequivalent für den erwähnten Zuwachs wird eine Reihe von kleineren Vorlagen sogleich abgesetzt, darunter eine Petition der „Freien Innung der Schlosser und Maschinenbauer in Stettin" um Festsetzung einer längeren Lieferfrist bei Verdingung von Schlosser- und Schmiedearbeiten. — Ferner ist die Vorlage der nichtöffentlichen Sitzung: Kenntnißnahme von der Wahl des Stadtsekretärs Nordmann zum Oberinspektor des städtischen Krankenhauses vom Magistrat zurückgezogen worden. — In die nichtöffentliche Sitzung verwiesen wird die Vorlage auf Herausgabe eines zur Kautionsleistung hinterlegten Sparkassenbuches. — Nach einem zur Genehmigung vorgelegten Magistratsbeschluß sollen Klassenräume allen Bildungsvereinen unentgeltlich, aber gegen eine Entschädigung für Beheizung, Beleuchtung und für die Dienste des Schuldieners überlassen werden. Kirchengemeinden sollen für den Konfirmandenunterricht für jedes Zimmer 25 Mark zahlen. Zu gottesdienstlichen Zwecken sollen größere Säle unentgeltlich überwiesen werden. Die Vorlage wird angenommen mit einem Zusatzantrag Dr. Graßmann, wonach im letzten Satze die Worte „auf Widerruf" eingeschaltet werden. — Die Militärbehörde beabsichtigt, den Kirchensteig über den Exerzierplatz an der Körnerstraße einzuziehen. Ein entsprechender Antrag ist bei der Wege-Polizeibehörde, d. h. dem königl. Polizeipräsidium, bereits gestellt. Der Magistrat will gegen die Einziehung Widerspruch erheben, von diesem Beschluß nimmt die Versammlung Kenntniß. — Genehmigt wird der Abschluß eines Vertrages mit der Kinderheil- und Diakonissenanstalt zwecks Besetzung des Kinderpensionats Wallstr. 29 mit Diakonissen. Für den Vertrag sollen die zur Zeit geltenden Bestimmungen maßgebend sein, sodaß die Kinderheil- und Diakonissenanstalt bezw. die von dieser gestellten Schwestern im Großen und Ganzen lediglich an die Stelle des bisherigen Hausvaters treten. — Der Magistrat hat beantragt, die zur Zeit sechsstufigen Gemeindeschulen in siebenstufige Schulen mit dem Aufbau einer Klasse Ia umzuwandeln. Zur Durchführung des ganzen Planes werden von der Hochbaudeputation verschiedene Umbauten vorgeschlagen, die nach und nach auszuführen sind und in jedem einzelnen Falle besonderer Genehmigung bedürfen. Es sind 37 Klassen sowie einige Zeichensäle neu zu schaffen und beträgt die dafür erforderliche Summe 490 560 Mark, erspart wird dabei aber der auf 600 000 zu veranschlagende Neubau einer Doppelschule mit 32 Klassen. Einige der beantragten Umbauten sind auch bereits durch Gemeindebeschluß genehmigt. Die Umwandlung würde mit dem 1. Oktober d. J. beginnen und wären für die dazu nöthigen neuen Klassen und Lehrkräfte 40 559,75 Mark erforderlich. Herr Dr. Graßmann als Referent empfiehlt namens der Finanzkommission die Annahme der Vorlage, indem er zur Begründung ausführt, früher wären die Kinder meistens erst mit 7 Jahren der Schule zugeführt worden, während jetzt allgemein die Zuführung mit dem sechsten Jahre erfolge. Bei der sechsstufigen Schule erreichen nun die Kinder, sofern sie regelrecht aufrücken, die erste Klasse bereits mit dem zwölften Jahre und müßten sie dann bis zur Entlassung das gleiche Pensum noch zweimal durchnehmen. Dabei verliere der Unterricht natürlich nach und nach an Interesse und die bis dahin fleißigen und aufmerksamen Kinder begännen Allotria zu treiben. Durch den siebenstufigen Aufbau werde dem Uebelstande wenigstens theilweise gesteuert, eine Lücke bliebe dann aber immer noch und diese solle ausgefüllt werden durch die Klasse Ia, in der jedoch neues nicht mehr geboten werde, nur eine im Rahmen des Lehrplanes mögliche Vertiefung sei dort am Platze. Beispielsweise werde den Kindern dann im Deutschen diese oder jene größere Dichtung vorgeführt und solcher Unterricht mache ihnen Freude, wie Probelektionen gezeigt hätten. Wesentliche Aufwendungen könne dabei die Aenderung kaum bedingen, denn angenommen, daß hier rund 23 000 Kinder in Gemeindeschulen unterzubringen sind, so wären dafür bei durchschnittlich 53 Kindern in einer Klasse 460 Klassen erforderlich und die Vereinigung von je 16 Klassen zu einer Doppelschule sei finanziell günstiger als eine solche, bei der nur 12 unter einheitlicher Leitung stehen. Kosten werde allerdings das Uebergangsstadium verursachen, denselben ständen aber, wie schon in der Vorlage erwähnt, später Ersparnisse gegenüber. — Die Vorlage wird ohne Erörterung angenommen. — Genehmigt wird eine vom 1. Januar 1902 ab durchzuführende Neueintheilung des Standesamtsbezirks Stettin dergestalt, daß Grabow und Bredow besondere Bezirke bilden. — Den Stettiner Elektrizitätswerken wird auf Grund von Zugeständnissen gegenüber den Bedingungen des früher abgeschlossenen Vertrages das Recht zur Benutzung der Straßen in Grabow und Nemitz ertheilt. — Herr Dr. Graßmann berichtet über den vom Magistrat vorgelegten Nachtragsetat für den Hauptfriedhof an der Pasewalker Chaussee auf die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 31. März 1902. Der Etat balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 20 000 Mark. Gleichzeitig wird die Anstellung dreier Friedhofsbeamten vom 1. Oktober ab in Antrag gebracht. Als Friedhofsverwalter soll ein akademisch gebildeter Landschaftsgärtner gewählt werden, der vor seiner definitiven Anstellung ein Probejahr abzuleisten haben würde. Ferner sollen der Bureauvorsteher und der Pförtner als Beamte angestellt werden. Referent findet an dem Etat nur auszusetzen, daß darin keine Position für die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals vorhanden sei, was doch nothwendig wäre, um später zu erkennen, ob der Friedhof etwas einbringe oder nicht. Allein der Grund und Boden koste 640 000 Mark, dazu kämen Regulirungsarbeiten und die großen Bauten, sodaß sicher ein Vermögensobjekt von einer Million oder auch noch etwas mehr in Frage stehe. — Der Etat wird genehmigt. — Zur Fortführung der gärtnerischen und Wegearbeiten auf dem Hauptfriedhof werden 22 000 Mark bewilligt. — Für die Regulirung und Befestigung des Vorplatzes am Hauptfriedhof sowie der Zufuhrstraßen zur Kapelle und zur Leichenhalle werden 85 000 Mark gefordert. — Herr Dr. Graßmann beantragt, den Magistrat um Herstellung des Weges zur Kapelle in Reihensteinpflaster zu ersuchen, während nach der Vorlage Chaussirung erfolgen sollte. Letztere habe bei Trockenheit starke Staubentwickelung unweigerlich im Gefolge und es sei dann für ein größeres Gefolge sicher höchst unangenehm, eine derartige Straße zu passiren. — Die Herren Wechselmann und Manasse erklären sich gegen diesen Antrag, auch aus Schönheitsgründen, worauf Herr Dr. Graßmann entgegnet, man möge hier bei einer als Erholungsstätte gedachten Anlage doch vor allem auf die Gesundheit der Besucher Rücksicht nehmen. Uebrigens sei Reihensteinpflaster bei Weitem nicht so häßlich wie eine staubige Chaussee, die den Aufenthalt in einem solchen Parke unleidlich machen könne. Daß Chausseen immer staubig sind, werde jeder wissen, der einmal bei trockenem Wetter in der Falkenwalderstraße über das Weichbild der Stadt hinausgewandert sei. — Herr Stadtrath Wigand verweist auf das Beispiel des noch erheblich größeren Hamburger Friedhofes, der ebenfalls nur chaussirte Zufuhrwege habe. Den Kostenunterschied halte er für nicht unbedeutend. — Herr Decker spricht sich für Chaussirung aus mit glatter Fahrbahn für die Wagen, er zieht jedoch einen dahingehenden Antrag wieder zurück. Schließlich wird die Magistratsvorlage unter Ablehnung des Antrages Graßmann genehmigt.

Erneut beschäftigte sich die Versammlung mit der Abänderung des Profils der Friedenstraße und wird nunmehr dem früheren Vorschlage zugestimmt, wonach die nördliche Fahrbahn von 9 auf 10,50 Meter verbreitert wird, während auf die Promenade statt 11 Meter Straßenbreite nur 9,50 Meter entfallen. — Ueber die Befestigung der südlichen Fahrbahn der Friedenstraße sowie der westlichen Fahrbahn der Barnimstraße zwischen Pionier- und Friedenstraße hat sich keine Uebereinstimmung zwischen Magistrat und Finanzkommission erzielen lassen. Nachdem in der vorigen Stadtverordnetensitzung sowohl Asphalt als auch Makadam abgelehnt worden war, hat der Magistrat Reihensteinpflaster in Vorschlag gebracht. Die Finanzkommission wollte jedoch wieder Makadam empfehlen, worauf der Magistrat erklärte, daß er einem Beschluß auf Ausführung der Straße in Makadam nicht beitreten werde. Dem Antrage des Magistrats entsprechend wird die Vorlage nunmehr an eine gemischte Kommission verwiesen, in die aus der Versammlung delegirt werden die Herren Dr. Delbrück, Herbert, Klein, Manasse, Rieck und Wechselmann. — Eine Vorlage auf Einfriedigung des früheren Grabower Friedhofs an der Birkenallee wird einstweilen abgelehnt, da der Fluchtlinienplan für die dort projektirte Straße noch nicht festgestellt sei und abgewartet werden müsse, ob nicht durch Bebauung der gewünschte Abschluß an der Westgrenze sich von selbst ergebe. — Die Versammlung genehmigt die Anbringung der für den Bismarckplatz bestimmten Normaluhr am Hause Falkenwalderstraße 14 und sollen in Zukunft die Standorte der Normaluhren nur allgemein durch Gemeindebeschluß festgesetzt werden, dagegen soll die Auswahl des Hauses für Anbringung der Normaluhr der Deputation für Feuerwehr und Straßenreinigung überlassen bleiben. — Genehmigt wird ferner der Entwurf für den mittleren Anlagenstreifen im Fort Leopold, nur wünscht die Finanzkommission, daß zwei Baumreihen als Einfassung angepflanzt werden möchten. Als erste Rate bewilligt die Versammlung 25 000 Mark zu den Herstellungsarbeiten. — Die Nachbewilligung von 1290,85 Mark Etatsüberschreitungen für Bürgersteigsherstellungskosten wird abgelehnt, da die Versammlung vorher hätte gefragt werden müssen. — Entsprechend einem früher gefaßten Beschluß, wonach die Lehrer an den städtischen höheren Lehranstalten denjenigen der staatlichen gleichgestellt werden sollen, wird die Jahresentschädigung für wissenschaftliche Hülfslehrer auf 1800 bis 2400 Mark erhöht und werden hierfür auf das laufende Jahr 567,78 Mark nachbewilligt. — Den vielfachen und nicht unberechtigten Klagen über die Mangelhaftigkeit der städtischen Männer-Badeanstalt soll abgeholfen werden durch Ausdehnung des Bassins bis zu den in der Parnitz befindlichen Pfahlgruppen. Vorgesehen ist ferner die Aufstellung eines einfachen Sprunggerüstes und die Einrichtung eines verschließbaren Auskleideraumes in der jetzigen offenen Halle. Die Kosten hierfür sind auf 850 Mark veranschlagt. Für das neue Schwimmbassin wäre noch ein Aufseher gegen eine Entschädigung von 250 Mark anzustellen. Die Vorlage wird genehmigt. — Für Verlegung von Gas- und Wasserrohren am Schillerplatz und im Fort Leopold werden insgesamt 38 975 Mark bewilligt, ferner für die noch zu beschaffenden Ausstattungsgegenstände der Baugewerkschule 73 785 Mark. — Für die Vornahme von Bohrungen, welche die Anlegung eines Wasserwerkes für die Vororte zum Ziel haben, werden 30 000 M. bereitgestellt. — Die Ueberlassung der Turnhalle Bellevuestraße 57 an den Landeshauptmann für die Zöglinge der Provinzial-Taubstummenanstalt auf 4 Stunden wöchentlich wird genehmigt. Die zu zahlende Entschädigung wird auf 200 Mark festgesetzt. — Eine Anzahl weiterer Vorlagen, die ein öffentliches Interesse nicht in Anspruch nehmen, fand nach den Vorschlägen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 8¼ Uhr.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Kaufmann Hugo Löffler von hier wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Derselbe war beschuldigt am 27. Februar d. J. und am 16. März in dem Hause Gustav Adolfstraße 62 Feuer angelegt zu haben. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme überzeugte aber die Geschworenen nicht von der Schuld des Angeklagten und erfolgte dessen Freisprechung.

Königsberg. Zum Mordprozeß von Krosigk wird mitgetheilt, daß, nachdem das Urtheil des Kriegsgerichts der 2. Division, soweit es die Fahnenflucht des Unteroffiziers Marten betrifft, die Rechtskraft beschritten hat, dieser degradirt worden ist und zur Zeit die gegen ihn erkannte einjährige Gefängnißstrafe im hiesigen Militärarresthause verbüßt. Er wird deshalb vor dem Oberkriegsgericht als Dragoner erscheinen. In den Sitzungen dieses Gerichts wird der Oberkriegsgerichtsrath Scheer aus Königsberg (früher Amtsrichter in Stallupönen) die Verhandlungen leiten.

Bellevue-Theater.

In den Räumen von Bellevue herrschte gestern Abend ausgelassene Heiterkeit und diese hatte Hans L'Arronge mit seinem Erstlingswerk, dem Lustspiel „Autorität", verursacht, mit welchem er bewiesen hat, daß er auf dramatischem Gebiete mit Erfolg seinem Vater Adolf L'Arronge nacheifert. Der frühere Möbelhändler Emil Hecht hat sein Geschäft verkauft und seitdem ist es ihm ein Greuel, etwas von Möbeln zu hören, er schwärmt für den Gesang und wird dabei von einem gewissenlosen Gesanglehrer in dem Wahne erhalten, daß er selbst mit einer guten Stimme begabt sei. Hecht ist auf seine Kunst so versessen, daß er auch seine Familie damit peinigt, sein Sohn Otto soll durchaus ein berühmter Komponist oder Kapellmeister werden, seine Tochter den intriguirenden Gesanglehrer heirathen, und er setzt seine ganze Autorität ein, um seine Familie seinem Willen gefügig zu machen. Doch der List einer früheren Erzieherin gelingt es, die Autorität des Familienhauptes ins Schwanken zu bringen, Vater Hecht wird überrumpelt. — Das Stück war auf das sorgsamste von Herrn Heiske inscenirt und gab demselben gleichzeitig Gelegenheit, in dem früheren Möbelhändler Hecht eine Charakterstudie von heiterster Wirkung zu schaffen, es war eine vortreffliche, künstlerisch abgerundete Leistung, ohne jede Uebertreibung und doch voller Humor. Auch die Familie Hecht fand in Frau Schumann (Frau Hecht), Frl. Waldenburg (Rosa) und Herrn Schneider (Otto) angemessene Vertretung. Frau v. Redwitz führte die deutsch-amerikanische Erzieherin charakteristisch durch und Frl. Trimbach brachte die Partie der „Meta Berger" zu bester Geltung, obwohl ihr dieselbe nicht sehr glücklich lag; Frl. Lenz und die Herren Mühlhofer, Leibinger und Schumann vervollständigten das frische Ensemble. Das heitere Lustspiel dürfte noch wiederholt die Heiterkeit des Publikums finden.

R. O. K.

Elysium-Theater.

Das erste Gastspiel Fräulein Margarethe Rupricht's fand gestern vor leider nur mäßig besetztem Hause statt. Von ihrer früheren Wirksamkeit am Bellevue- und Stadttheater vortheilhaft bekannt, gab die Künstlerin uns Gelegenheit, in dem Philippi-schen Schauspiel „Die Mission" ihr glänzend ausgebildetes Talent zu bewundern. Das Stück selbst haben wir seiner Zeit als ein Stück mit unmöglich gezeichneten Charakteren und Situationen und als kein bedeutendes Kunstwerk geschildert, umsomehr müssen wir es der Künstlerin hoch anrechnen, daß sie in der Rolle der Frau Lucius eine so ausgezeichnete Wirkung erzielte. Ihr hinreißendes Spiel gab zu lebhaftem Beifall Veranlassung und übte auch auf die übrigen Darsteller ihre Wirkung aus. Wir erwähnen besonders Herrn v. d. Heyden als Präsident v. d. Steinen, Frl. Voigt als Frau Wilde, Herrn Bauer als Geheimrath Amthor, Herrn Marx als Redakteur Schanzenberg. Die Regie des Herrn Sandhage hatte für ein gutes Zusammenspiel Sorge getragen, doch hätte der kleine Willi nach dem Abendgebet wohl im Nachtkleidchen erscheinen müssen. — Den Freitag und Sonnabend fortgesetzten Gastspielen des Frl. Rupricht kann man mit großem Interesse entgegensehen und vor allen Dingen ein volles Haus wünschen. — —

Neunzehnter Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 27. Juni 1901.

Im Saathandel ist es momentan ziemlich still, doch fehlt es nicht an Anzeichen, daß ein lebhafteres Geschäft in Zwischensaaten, namentlich zur Gründüngung, noch bevorsteht. Gras- und Kleesämereien zu Wiesen und Weiden werden immer noch verlangt, namentlich macht sich aber Nachfrage nach Buchweizen und Lupinen geltend. Die Vorräthe von allen Sämereien, die jetzt überhaupt in Betracht kommen, sind so klein wie selten um diese Zeit, so daß man mit Preiserhöhungen für verschiedene Artikel mit einiger Sicherheit rechnen muß. Sandwicken haben schon jetzt einen Preis erreicht, der sehr geeignet scheint, Landleute von deren Anbau abzuschrecken, und findet in Folge dessen die Wintererbse aus Ungarn schon jetzt mehr Beachtung, als es sonst in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Sehr theuer sind auch die Stoppelrüben oder Herbstrüben geworden, deren Bestände schwerlich zur Deckung des Bedarfs ausreichen werden. Von Incarnatklee soll in Frankreich eine günstige Ernte bevorstehen, so daß die Forderungen etwas heruntergesetzt wurden.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, garantirt rein inländischer Mark 48—58, Weißklee 48—60, schwedisch Klee 62—76, Wundklee 58—75, Gelbklee 23—28, Incarnatklee 29—30, Luzerne, provencer 55—59, Thimothee 22—28, englisches Raigras, Originalsaat 19—24, italienisches Raigras, importirte Saat 23—28, Knaulgras 40—48, Honiggras 20—33, Schafschwingel 25—28, Wiesenschwingel 58—66, Buchweizen, silbergrauer 12—12½, brauner gewöhnlicher ca. 11½, gelber oder weißer Senf 24—27, kleiner oder Ackerspörgel 13—14, Riesen- und russischer Riesenspörgel 14 bis 16, chinesischer Oelrettig 25—28 Mark. Lupinen, soweit noch zu haben, ferner Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Leindotter zur Gründüngung 17 bis 18, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 36—40, echter Johannisroggen ca. 10½ bis 11, Wintererbsen 16½—17, deutsche Stoppel- oder Herbstrüben 64—66, englische Wasserrüben (Turnips) 68—80 Mark.

Unser nächster Bericht folgt in 14 Tagen, am Donnerstag, den 11. Juli.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juni. Die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Haken erfolgte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten einstimmig, der beste Beweis, daß Herr Oberbürgermeister Haken es verstanden hat, sich während seiner hiesigen 24jährigen Amtsthätigkeit das volle Vertrauen aller Parteirichtungen zu erwerben. Auch in der gesamten Bürgerschaft dürfte die Wiederwahl mit Freuden begrüßt werden.

— Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, die im Herbst 1901 in Berlin abzuhalten ist, hat der Kultusminister Termin auf Montag, den 25. November d. J., und die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. J. einzubringen.

— Der Kreis-Ausschuß des Kreises Randow hält während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien. Innerhalb dieser Zeit dürfen in öffentlicher Sitzung des Kreis-Ausschusses nur schleunige Sachen zur Verhandlung gelangen. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

— Se. königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird am 31. August d. J. hierselbst zur Inspizirung des Königs-Regiments eintreffen, vorher nimmt derselbe in Vorpommern Truppenbesichtigungen ab und zwar am 29. August das Infanterie-Regiment Nr. 42 und am 30. August die 3. Kavallerie-Brigade (pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 und Kürassier-Regiment Königin Nr. 2).

— Das Regiment der Gardes du Corps in Potsdam nimmt noch Dreijährig-Freiwillige zum 1. Oktober d. J. an. Leute, welche mindestens 1,76 Zentimeter groß und von gutem Aussehen sind, können sich auf dem Regiments-Geschäftszimmer in Potsdam, Kanal 68, melden.

— Nach Penkun, Kasekow und Zwischenstationen der Kleinbahn Kasekow—Penkun—Oder haben vom 1. Juli ab die in

Berliner Börse vom 27. Juni 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90
Brüssel	8 Tg.	80,80 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,375 G
do.	3 Mt.	20,255
Madrid	14 Tg.	58,20
New-York	vista	4,1725
Paris	8 Tg.	80,90 B
do.	2 Mt.	80,55
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,25 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,50
St. Petersburg	8 Tg.	215,25
do.	3 Mt.	213,40 G
Warschau	8 Tg.	215,60 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,355
20 Francs-Stücke	16,24 B
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,165 G
Belgische „	81,00
Englische Bankn.	20,385
Französische „	80,85
Holländische „	168,10
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,40 G
„ „	3½	100,60 G
„ „	3	89,90 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,90 G
„ „ „	3½	100,10 G
„ „ „	3	90,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,80 G
Berliner „ 1898	3½	98,10 G
Breslauer „	3½	96,50 B
Casseler „	3½	95,10 G
Dortmunder „	3½	94,00 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	101,70
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	95,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	95,30 B
Kölner „	4	102,70 G
Magdeburger „	3½	96,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,60 G
Pommersche „	3½	95,5
Posener „	3½	—,—
„	3	85,00
Rheinprov.-Obl.	3½	98,00 B
„ Ser. 18	3½	92,50
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,30
„	3½	95,75 G
Westpr. „	3½	95,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
„ „	4½	109,90 G
„ „	4	104,90 G
„ „	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,50 B
„ „	3½	97,20
„ „	3	87,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,00 G
Ostpreußische „	3½	96,60 G
„ „	3	87,25 G
Pommersche „	3½	97,40 G
„ „	3	86,80 G
Posensche 6—10 „	4	102,00 G
„ Serie C. „	3½	96,40 G
„ „ A. „	3	86,90 G
Sächsische „	4	102,10 G
„ „	3½	97,30
„ landschaftl. „	3	87,50 G
Schles. altlandsch. „	3½	97,70 G
„ „	4	101,60 G
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10 G
„ „	3½	95,75 G
„ „	3	86,25 G
Westfälische „	4	101,50 G
„ „	3½	95,90
„ „	3	86,40 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	96,30 G
„ „ I. „	3	86,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,75 G
„ „	3½	96,50 G
Pommersche „	4	102,00 G
„ „	3½	96,70 B
Posensche „	4	101,60 G
„ „	3½	96,50 G
Preußische „	4	101,60 G
„ „	3½	96,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,80 G
„ „	3½	96,30 G
Sächsische „	4	101,80 G
Schlesische „	4	101,6 G
„ „	3½	96,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,75
„ „	3½	96,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	87,50 G
„ „ amort.	4	103,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,75 G
Augsburger	—	27,30 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. „	4	158,75
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,25
Köln-Mind. Präm.	3½	131,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,20
Lübecker	3½	133,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,70
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,60

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	76,25 B
Barletta-Loose	—	17,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	40,50 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,50 B
Chines. Staats- „	5½	102,50 B
„ 1895 „	6	101,80
„ 1896 „	5	98,75
„ 1898 „	4½	82,90
Finländische Loose	—	68,10 G
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,00 G
„ Gold- „	1,60	38,70 G
Italienische Rente	4	96,75 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,50
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,00
Oesterr. Gold-Rente	4	100,20
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,50 B
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,90 G
„ 1860er Loose	4	—,—
„ 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,90
„ „ 1889	4	78,00
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,00 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,60 G
„ amort. St.-A.	4	68,75 G
Spanische Schuld	4	71,20
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,10 G
„ 400 Frcs.-L.	—	106,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,30 B
„ Kronen-Rente	4	93,70
„ Staats-R. 1897	3½	83,[illegible] B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,90 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,10 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,00 G
„ „ „ „ 2	3½	107,50 G
„ „ „ „ 5	3½	91,80 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
„ „	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,25 G
„	3½	60,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	130,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
„ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,00 G
„ 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,00 G
„ 11. 12	4	88,00 G
„ 2. 3	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
„ „ 4	4½	113,75 G
„ „ 10	4½	112,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ „ 1909	4	99,70 G
„ „ Com.-	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	81,70 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,50 G
Schles. „	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„	4	98,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	134,00 G
Crefelder	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,50 G
Eutin-Lübeck	53,10 G
Halberstadt-Blankenburg	113,25 G
Königsberg-Cranz	135,00 G
Lübeck-Büchen	—
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	86,60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	110,50

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	67,25 G
„ Lok.- u. Strb.	153,00 G
Barmen-Elberfelder	190,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,25
Braunschweiger	123,00 B
Breslauer Elektr.	133,50 B
„ Straßenbahn	176,75 G
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00
Hamburger „	167,00 G
Magdeburger „	156,80 G
Stettiner „	128,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,7 G
Bergisch-Märkische	97,90 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	88,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	92,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	107,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	121,50
Hansa, Dampfschifff.	136,00 G
Kette, D. Elbschifff.	81,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	90,50
Norddeutscher Lloyd	114,00 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,25 G
Bergisch-Märkische Bank	148,00 G
Berliner Bank	89,50 G
„ Handels-Ges.	137,60
Braunschw. Bank	118,00 G
Breslauer Diskont-Bank	86,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	114,00 G
Danziger Privatbank	116,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192,00 G
„ Genossensch.-Bank	103,50 G
Disconto-Comm.	176,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	145,25 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler „	138,00 G
Kölner Wechslerbank	100,40 G
Königsb. Vereins-Bank	113,00 G
Leipziger Bank	10,50
„ Credit-Anstalt	170,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,00 G
„ Privatbank	100,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00 B
„ Hyp.-Bank	190,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	22,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	124,00 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	107,50 G
Nationalbank für Dtschl.	110,80 G
Nordd. Creditanstalt	113,30 G
„ Grundcredit	90,00 B
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	43,00 G
Preuß. Bodencredit- „	127,00 G
„ Centr.-Boden- „	158,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	7,30
„ Pfandbrief- „	115,00 G
Reichsbank	153,00
Rheinische Bank	76,00 G
Sächsische „	— —
Westdeutsche „	110,80 G
Westfälische „	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,00 G
Bock	159,75
Böhm. Brauhaus	200,00 G
Bolle Weißbier	77,25 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	188,60 G
Pfefferberg	238,50 G
Schöneberg Schl.	174,00 G
Schultheiß	217,00 G
Bochumer	164,00 G
Germania Dortm.	202,00 G
Accumulatoren-Fabrik	122,75 G
Allgem. Berl. Omnibus	162,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	193,00 G
Aluminium-Industrie	131,30 G
Anglo-Central-Guano	80,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	91,25
Berl. Elektricitäts-Werke	171,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	75,50 G
Bielefeld. Masch.	182,50 B
Bismarckhütte	218,80 G
Bochumer Bergwerk	— —
„ Gußstahlwerke	175,75
Braunschw. Kohlenwerke	159,00 G
Bredower Zuckerfabrik	64,00 B
Breslauer Oelfabrik	72,75 G
Chemische Fabrik Buckau	110,50
Concordia Bergbau	258,00
Deutsche Gasglühlicht	344,75 G
„ Spiegelglas	148,10 G
„ Steinzeug	258,75 B
„ Waffen u. M.	185,00
Donnersmarck-Hütte	182,75 G
Dortmund Union	59,50 G
Dynamite Trust	152,30
Egestorff Salzwerke	149,50 B
Fraustädter Zuckerfabrik	168,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	110,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	68,75
Görlitzer Eisenbahnbed.	225,00 G
„ Masch. conv.	169,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	150,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	323,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162,50 G
Hirschberger Leder	131,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	84,50 B
Hoffmann Stärke	170,70 B
Hofmann Waggon	206,00 G
Ilse Bergbau	156,00 G
Köln. Bergwerke	3[illegible]1,50 G
König Wilhelm conv.	158,25 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Lauchhammer	78,00 G
Laurahütte	197,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	290,00
Magdeb. Allg. Gas	128,10 G
„ Baubank	90,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,25
„ Gummi	82,10 G
„ Jute-Sp.	60,00 G
Nordstern Bergwerk	209,90
Oberschles. Chamotte	130,60 G
„ Eisenb.-Bedarf	105,10 G
„ Eisen-Industrie	105,90
„ Kokswerke	129,75 G
„ Portl.-Cement	102,00
Oppelner Portl.-Cement	105,75
Osnabrücker Kupfer	84,50
Phönix Bergwerk	146,20
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	128,25
„ Metallwerk	132,00 G
„ Stahlwerk	163,25 G
„ Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	99,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	218,00 G
Schles. Bergb. Zink	314,00 B
„ Elektr.- u. Gasg.	111,00 G
„ Kohlenwerk	28,10
„ Portl.-Cement	146,75
Siemens u. Halske	158,00 G
Stettin-Bredow Cement	135,75 G
„ Chamotte	277,75 B
„ Elektric.-Werke	136,50 G
„ Gristow	—,—
„ Vulkan B.	201,00 G
Stoewer Nähmaschin.	84,50 G
Stolberger Zink	—,—
„ St.-Pr.	120,75 G
Stralsund. Spielkarten	126,50 G
Union Chem. Fabrik	118,00 G
„ Elektricit.-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	207,50 B
Victoria Fahrrad	60,00 G

Stettin um 10,38 Vorm. und 5,54 Nachm. abgehenden und die 9,07 Vorm. und 1,46 Mittags eintreffenden Züge Anschluß, für nach Kasekow der 1,48 Mittags hier abgehende Zug und die 1,46 Mittags, 6,45 Nachm. und 10,45 Abends eintreffenden Züge. Nach Scheune-Staatsbahnhof die von Stettin 6,40 Morgens und 10,50 Vorm. abgehenden und die 9,09 Vorm. und 7,35 Abends eintreffenden Züge.

— Die im Auslande von den Reisenden fast ausnahmslos beobachtete Vorsichtsmaßregel, das der Eisenbahnen zur Beförderung zu übergebende Reisegepäck mit genauer Angabe des Reiseziels, d. h. mit dem Namen der Bestimmungsstation und des Empfängers, sowie mit dessen Wohnung zu versehen, wird in Deutschland wenig geübt. Es kann aber diese Maßnahme dem Reisenden — besonders bei der jetzt beginnenden lebhaften Reisezeit — dringend empfohlen werden, wenn er sich die richtige und pünktliche Ankunft des Gepäcks auf der Zielstation sichern will. Ohne solche Aufschrift bietet die von der Eisenbahn angebrachte Bezettelung den einzigen Anhalt für die Beförderung des Gepäcks. Es kommt aber zuweilen vor, daß diese Zettel verwechselt werden oder unterwegs verloren gehen; wer einmal zur Sommerzeit den gewaltigen Gepäckverkehr auf einer größeren Bahnstation beobachtet hat, wird sich über solche Vorkommnisse nicht wundern. Die geringe Mühe der Anbringung der Adresse an den einzelnen Gepäckstücken steht aber in keinem Verhältniß zu den Unannehmlichkeiten und dem Verlust, die dem Reisenden bei nicht rechtzeitiger Ankunft eines Gepäcks erwachsen.

— Am Sonntag, den 30. Juni, feiert der Odergau der deutschen Turnerschaft sein diesjähriges Gauturnfest in dem benachbarten Gollnow. Behörden, Einwohner und der Turnverein Gollnows haben bisher große Anstrengungen gemacht, dem Fest einen dem Umfange des Gaues (44 Vereine) entsprechenden würdigen Charakter zu verleihen. Der hiesige Turnverein (Korporation) tritt, wie wir hören, mit einer großen Anzahl von Mitgliedern an. Auch von Seiten unseres Publikums wird der Besuch des Festes voraussichtlich ein äußerst reger sein. Wir weisen unsere Leser deshalb darauf hin, daß von Gollnow nach Altdamm Sonntag Nacht 12 Uhr 55 Min. ein Sonderzug abgelassen wird, welcher Anschluß nach Stettin hat und dessen Benutzung Jedermann freisteht. Der Fahrpreis beträgt 0,50 Mark 3. Wagenklasse bis Altdamm. Die Musik zum Feste stellt die Kapelle des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau 2. pomm. Nr. 9.

— Zu der am Sonntag in Gotzlow stattfindenden Ruderregatta sind auch in Sommerlust, direkt an der Oder, nummerirte Sitzplätze eingerichtet. Da der Garten dicht vor dem Ziel belegen ist, so hat man von dort Gelegenheit, die interessantesten Momente der Regatta, die Endkämpfe, genau zu beobachten. Das Konzert der Pionierkapelle beginnt an dem Tage bereits um 3 Uhr.

* Eine aufregende Scene spielte sich gestern Abend nach 10 Uhr in dem Restaurant Breitestraße 61 ab. Die dort gemüthlich kneipenden Gäste wurden plötzlich durch den scharfen Knall eines Schusses erschreckt und man sah an einem Tisch einen jungen Mann zu Boden sinken, der versucht hatte, sich selbst zu entleiben. Der Selbstmörder lebte noch, obwohl die Kugel an der linken Schläfe eingedrungen war, er wurde alsbald in das städtische Krankenhaus überführt. Aus vorgefundenen Papieren war zu ersehen, daß man es mit einem Hörer der technischen Hochschule in Odessa Namens Marmorstein zu thun habe. Als Motiv zum Selbstmord wird vorläufig gänzliche Mittellosigkeit angesehen.

* Festgenommen wurden 12 Personen, darunter 8 wegen Trunkenheit, Obdachlosigkeit ꝛc.

* Aus dem Jahresbericht der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in Essen ist zu ersehen, daß die Gesellschaft auch in dem verflossenen 34. Geschäftsjahr wiederum neues Terrain dem alten Besitzthum zugewonnen hat. Ende 1900 betrug die Versicherungssumme 2 152 676 906 Mark, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 156 570 139 Mark, die Prämieneinnahme stellte sich auf 3 715 522,99 Mark, d. h. um 436 848,51 Mark höher als im Vorjahre. Die Prämienreserve für eigene Rechnung beträgt 1 149 251 Mark, gegen das Vorjahr mehr 170 657,65 Mark. Die Brandschäden haben bei einer Anzahl von 4240 (gegen 3641 im Vorjahre) den Betrag von 1 005 983,42 Mark erfordert. Zur Vertheilung gelangt eine Dividende von 5 Prozent oder 30 Mark auf die Aktie.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Auf eine echt amerikanische Reklame ist der Besitzer eines von der Lebewelt besuchten Restaurants in der Friedrichsstadt gekommen. Er läßt einen übertrieben gigerlhaft gekleideten jungen Mann durch die belebtesten Straßen gehen. Jeder sieht sich nach der schaurigen Gestalt um und entdeckt auf ihrem Rücken ein Plakat mit der Inschrift: „Es ist alles vergeben, kehre zurück in das Buffet R.-straße Nr. . .“

— Zur Verproviantirung unserer ostasiatischen Truppen werden seit Kurzem Versuche mit sogenanntem Kümmelbrod gemacht, die in der Bäckerei des königlichen Proviantamts zu Spandau hergestellt werden. Sie werden aus Roggenmehl mit einem starken Zusatz von Salz und Kümmel und Surrogaten von gutem Nährwerth gefertigt und sind sowohl trocken als auch in Suppen zu essen. Sehr bewährt hat sich der Eierzwieback, der gleichfalls in Spandau für die Chinatruppen hergestellt worden ist. Er besteht aus Weizenmehl, einem erheblichen Prozentsatz Ei, Zucker und aus kräftigen Fleischextrakten. Sie werden ebenfalls in trockenem Zustande, sowie in Suppen genossen und haben neben großer Schmackhaftigkeit einen bedeutenden Nährwerth. Umfangreiche Sendungen von Eierzwieback und Kümmelbroden gehen aus Spandau in kurzen Zwischenräumen nach Ostasien ab; dagegen haben die Transporte von Roggenmehl aufgehört. Zur Massenfabrikation der beiden genannten Nahrungsmittel sind in den Bäckereien des Spandauer Proviantamts besondere Einrichtungen getroffen worden.

— Der Aberglaube beim Kaufen von Lotterieloosen treibt vielleicht nirgends solche Blüthen wie gerade in Berlin. Viele warten vor den Lotteriegeschäften so lange, bis ein kleiner, möglichst dürftig gekleideter Junge vorüberzieht, und lassen diesen gegen ein Entgelt von 5 oder 10 Pfennigen das Loos ziehen, da eine solche Kinderhand unfehlbar Glück bringen soll. Findige kleine Kerls, die diesen Gebrauch kennen, pflegen sich auch, wenn die Ziehung einer Lotterie bevorsteht, vor den Lotteriegeschäften aufzuhalten und ihre Dienste anzubieten. Andere Leute ziehen von den ihnen vorgelegten oder entgegengehaltenen Loosen das siebente von links nach rechts oder wählen ein solches Loos aus, in dessen Nummer die Ziffer 7 recht häufig vorkommt, da diese Ziffer bei vielen Spielern in hohem Ansehen steht. Manche bezahlen den Betrag für das Loos in möglichst eigenthümlichen Münzsorten. Kostet das Loos, wie das z. B. bei der Rothen Kreuz- oder der St. Hedwig-Lotterie der Fall ist, 3,30 Mark, so werden die 3 Mark in Gestalt eines Krönungsthalers und der Rest in einzelnen Kupferpfennigen gezahlt, die entweder gefunden oder zusammengebettelt sein müssen. Wieder Andere drehen sich bei der Auswahl der Loose um und ziehen sie aus der Hand des Verkäufers mit der linken Hand über die linke Schulter hinweg. Für glückbringend gilt es auch, beim Einkaufen des Looses den Laden mit dem rechten Fuß zuerst zu betreten und in derselben Weise zu verlassen.

— In Etikette-Fragen sind die Orientalen noch weit empfindlicher als wir Europäer. Die britischen Behörden konnten es sich nicht erklären, aus welchen Gründen die Chinesen von Singapur, die soeben noch dem Herzog und der Herzogin von York „enthusiastisch“ zugejauchzt hatten, ganz plötzlich dem prinzlichen Paare gegenüber äußerst kühl wurden, so daß sie sich schließlich sogar weigerten, sich an den zu seinen Ehren veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen. Diesen brüsken Umschwung hatten die goldenen Knöpfe auf den Mützen der der „ricksha“ des Prinzen vorgespannten Kulis verursacht. Um den Erben der britischen Krone zu ehren, hatten die Veranstalter des festlichen Einzuges in die Stadt die Kopfbedeckung der Männer, welche die kleinen japanischen Wagen des Herzogs und der Herzogin von York durch die engen Straßen zogen, mit Mandarinenknöpfen geschmückt. Diese Verletzung der Vorschriften orientalischer Etikette hatte unter der chinesischen Bevölkerung von Singapur die tiefste Entrüstung hervorgerufen. Die Europäer finden es ganz natürlich, daß der Kutscher eines Gesandten die Nationalkokarde seines Herrn zur Schau trägt, während die Chinesen es als Respektlosigkeit und als Beleidigung ihres Landes betrachten, wenn man die Mütze eines Mannes, der einem kleinen Wagen vorgespannt wird, mit einem Emblem schmückt, das als äußeres Zeichen des Universitätsgrades gilt und die Bewunderung des Volkes auf das Wissen des Mandarinen lenken soll.

— Als guter Familienvater hat sich der Zar, wie der „Gaulois“ berichtet, auch bei dem jüngsten freudigen Familienereigniß bewährt. Zum Trost wird eine Prophezeiung, ohne die es in solchen Dingen ja nicht abgeht, erfunden, welche eine alte Kaukasierin der Zarin vor einigen Jahren in Livadia gemacht habe: „Sie werden fünf Töchter bekommen, und erst das sechste Kind wird ein Sohn sein.“ Da die Großfürstin Anastasia bereits die 4. Tochter ist, fehlt also nicht mehr viel, um der Prophezeiung der Zauberin Recht zu geben. Man hat nun behauptet, der Kaiser und die Kaiserin hätten eine grausame Enttäuschung empfunden, daß das Neugeborene kein Thronerbe war. . . . Dies ist ein Irrthum. Sicherlich spielt die Staatsraison in den Thaten und Gedanken des Zaren eine vorherrschende Rolle, aber Nikolaus II. ist ein zu guter Familienvater, um in diesem Augenblick in Gedanken einzig mit der Thronfolge beschäftigt zu sein. Denen, die ihn mit dem Blick befragten, als er erfuhr, daß die Kaiserin eine Tochter geboren hatte, gab er die Antwort: „Was mich tröstet und entzückt ist der Gedanke, daß wenigstens eine Tochter uns, meiner Frau und mir, gehört, ehe sie dem Staat gehört, während ein Sohn vor allen Dingen der Thronfolger, der Sohn Rußlands sein muß.“

— Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Newyork meldet, stiftete Bankier Morgan eine Million Dollars für die Harvard-Universität.

Aachen, 27. Juni. Gendarmen brachten in das hiesige Gefängniß einen in Sittard verhafteten Mann ein, der sich Vansen nennt. Er steht im Verdacht, kürzlich in Köln eine größere Menge von Werthsachen gestohlen zu haben. Geld, Ringe, Uhren, sowie falsche Bärte und Perrücken sind bei ihm gefunden worden.

Dortmund, 27. Juni. Ein Dieb, der in die Wohnung eines Regierungsbaumeisters eingedrungen war, schlug das Dienstmädchen, das ihn entdeckte, nieder, vergewaltigte es und entkam dann unerkannt.

Witten, 26. Juni. Im Lutherhause zu Bommern stieß der als Pflegling dort untergebrachte Arbeiterinvalide Imhäuser, der auf Krücken gehen muß, im Jähzorn wegen einer geringfügigen Zurechtweisung dem Häusling Krämer, einem betagten Manne, ein Messer tief in die Brust. Krämer starb nach kurzer Zeit. Imhäuser wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Der „L.-A.“ meldet aus Rom: Die Simplonarbeiter der Linie Domodossola—Iselle sind ausständig. In Domodossola befinden sich zwei sozialistische Deputirte. Der aus den Mailänder Unruhen bekannte Priester Don Albertario predigte die Bildung einer Katholiken-Liga, wurde aber ausgepfiffen. Bei einem Renkontre mit den Truppen gab es drei Verwundete.

— Dem „L.-A.“ wird aus Petersburg depeschirt: Die „Birskewij Wjedomosti“ widmen einen sehr sympathischen Artikel dem Eintreffen der deutschen Deputation. Sie erblicken in der Ankunft dieser militärischen Gesandtschaft einen erfreulichen Beweis der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen beider Mächte, von denen der europäische Friede abhängt. Damit würden alle Gerüchte, die Beziehungen seien irgendwie gelockert, Lügen gestraft. Deutschland zeige, trotz der englisch-deutschen Vereinbarung, allenthalben ehrlich, daß es keinen englischen Zwecken dient. Die Friedenspolitik Kaiser Wilhelms dokumentire eine offene Annäherung an das mit Rußland verbündete Frankreich. Das müsse in Rußland als neues Pfand für vollen Frieden aufgefaßt werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Innsbruck: An der vorgestrigen Sonnenwendfeier nahmen mehr als 5000 Personen theil. Als ein Gemeinderath bei Absingung der „Wacht am Rhein“ sich nicht vom Platze erheben wollte und rief: „Wir sind ja noch in Oesterreich!“ wurde er zum Verlassen des Festplatzes gezwungen.

Nachdem der Beitritt Deutschlands zur internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums vollzogen ist, wird es sich auch als nothwendig herausstellen, die auf Deutschland entfallenden ratirlichen Kosten der Führung der Geschäfte dieser Union in den Etat einzustellen. Der Reichshaushaltsetat für 1902 wird in dem für das Reichsamt des Innern bestimmten Theile zuerst eine derartige Summe aufweisen. Es handelt sich dabei um eine verhältnißmäßig geringe Summe, da die Kosten die Höhe von einigen Tausend Mark nicht überschreiten werden.

Der Propst Dr. Levicki, der den Schulkindern das Singen eines deutschen Liedes untersagt hat, sollte sich dabei auf ein Verbot des Erzbischofs berufen haben, wonach auf den Kirchhöfen nur das Singen polnischer oder lateinischer Lieder zulässig sei. Das erzbischöfliche Generalvikariat erläßt demgegenüber die Erklärung, daß ein Verbot, deutsche, kirchlich approbirte Lieder bei Begräbnissen zu singen, von der Diözesanverwaltung niemals erlassen worden ist, und daß deutsche Kirchenlieder auf Friedhöfen in deutschen Parochieen seit Jahren gesungen werden. Die erzbischöfliche Behörde hat demnach allen Grund, mit dem übereifrigen polnischen Propst ein deutsches Wort zu reden.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich sind in letzter Zeit wiederum recht ungünstige Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangt, und die „Rhein.-Westf. Zeitung“ erhielt sogar eine Meldung, daß die Nordlandsreise des Kaisers wegen des schlechten Zustandes seiner Mutter in Frage gestellt sei. Demgegenüber versichert ein Privattelegramm aus Kronberg, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege. Richtig sei allerdings, daß die Standhaftigkeit der hohen Patientin durch große, mit Ergebung ertragene Schmerzen neuerdings wieder hart auf die Probe gestellt wird. Von einer Aenderung der Reisedispositionen des Kaisers bezüglich der Nordlandsfahrt sei in Kronberg jedoch bisher nichts bekannt. Wir können auf Grund unserer Information dem noch hinzufügen, daß man bei der Art des Leidens der Kaiserin Friedrich auf das plötzliche Eintreten einer ernsten Gefahr allerdings jederzeit gefaßt sein muß, daß aber gegenwärtig eine solche glücklicher Weise nicht besteht.

Wien, 28. Juni. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die kaiserlichen Verfügungen betreffend die Quotenbemessung, sowie das sanktionirte Budgetprovisorium.

Prag, 28. Juni. Die ersten französischen Gäste zum Sokol-Feste, 28 Pariser Gymnasiasten, sind gestern Abend hier eingetroffen. Am Bahnhof wurden sie vom Festkomitee sowie einer zahlreich herbeigeströmten czechischen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Auf dem Wenzelplatz versuchten die Czechen eine Demonstration, wurden jedoch von der einschreitenden Polizei zerstreut.

Paris, 28. Juni. Aus Odessa wird gemeldet: Nachdem das Erscheinen der „Nowoje Wremja“ unlängst verboten war, ist eine ähnliche Maßregel gegen das Blatt „Life“ in Petersburg getroffen worden.

London, 28. Juni. Aus Middelburg wird gemeldet: Lord Kitchener säuberte die Gegend südlich von Middelburg. 20 Buren unterwarfen sich; Kitchener machte 67 Gefangene und entfernte 500 Frauen und Kinder aus ihren Farmen; erbeutete viel Munition und Vieh.

London, 28. Juni. „Daily Telegr.“ berichtet aus Lodz, daß die Landwirthe ungeheuren Schaden durch Hagelschlag erlitten haben.

Die heutigen Blätter berichten, daß beschlossen worden ist, eine elektrische Bahn unter der Meerenge von Solent zur Verbindung des Festlandes mit der Insel Wight zu bauen. Die Länge der Bahn beträgt 7 Meilen. Die Kosten sollen 600 000 Pfund betragen, die Arbeitsdauer wird auf sieben Jahre veranschlagt.

Telegraphische Depeschen.

London, 28. Juni. Die Meldungen aus Kapstadt über das letzte Gefecht widersprechen sich. Sicher ist nur, daß die Buren in demselben viele Lebensmittel, Munition und Vieh bei der Besetzung von Richmond erbeutet haben und für längere Zeit verproviantirt sind.

Im Unterhause erklärte Brodrick: Die Zahl der englischen Soldaten in Südafrika beträgt 66—80 000, von denen Kranke und Nichtverfügbare abzurechnen seien. Lord Kitchener habe die ihm unlängst angebotenen Verstärkungen abgelehnt. Alsdann nahm das Haus nach längerer Diskussion den Paragraphen des Finanzgesetzes betreffend die Einfuhrsteuer auf Kohlen an.

Aus Valparaiso wird gemeldet: Gestern fanden anläßlich der Präsidentenwahl in Centofagasta Unruhen statt. Die Polizei mußte von ihrer Waffe Gebrauch machen, wobei 3 Personen getödtet und eine größere Zahl verwundet wurde. Der Polizeipräfekt, den die Menge lynchen wollte, wurde ins Gefängniß gebracht.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis 169,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 137,00 bis 140,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 169,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 132,50 bis 134,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 144,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Kolberg. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 138,00, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—. Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 141,00 bis —,—, Kartoffeln 20,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen —,— bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 27. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis 134,00, Hafer 132,00 bis 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,25, Weizen 168,00 Mark.

Liverpool. Weizen 166,50 Mark.

Odessa. Roggen 141,25, Weizen 168,00 Mark.

Riga. Roggen 141,00, Weizen 168,75 Mark.

Bremen, 27. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Wilcox in Tubs 44 Pf., Armour shield in Tubs 44 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44¾ Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 27. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 9,40 G., 9,50 B., per Juli 9,40 G., 9,50 B., per August 9,47½ G., 9,50 B., per September 9,37½ G., 9,45 B., per Oktober-Dezember 8,85 G., 9,90 B., per Januar-März 9,00 G., 9,05 B. Stimmung sehr fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 29. Juni 1901.

Bei etwas aufklärendem Winde wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

Herzliche Bitte!

Ein Mädchen von 13 Jahren, deren Eltern das Kind hier im Elend zurückgelassen haben und welches bisher von barmherzigen Menschen ernährt und gekleidet ist, soll zu Michaelis eingesegnet werden. Um bei dieser Gelegenheit dem Mädchen eine Unterstützung (Einsegnungskleid ꝛc.) zukommen zu lassen, wird die Mildthätigkeit der Mitmenschen angerufen.

Etwaige Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, entgegen.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 30. Juni (4. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.)
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2½ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Kienast um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Ebeling um 3 Uhr.
(Prüfungspredigt.)

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 3 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Springborn um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 3½ Uhr.
(Kindermissionsfest.)
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung Nachm. 4 Uhr in Frauendorf im Pfarrgarten. Redner: Herr Superintendent Hoffmann, Evangelist Golz, Bauerhofsbesitzer Kell-Langenhagen, Superintendent Fürer.
Im Konzerthause Mittags 12 Uhr Kinderversammlung: Gräfin Schimmelmann.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Bechmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Peters um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Borkenhagen um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Vikar Röske um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Prediger Sandt.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Evangelisationsfest!

am Sonntag, den 30. Juni, Nachm. 4 Uhr, in Frauendorf im Pfarrgarten.
Redner: Herr Sup. **Hoffmann**, Evangelist **Golz**, Bauerhofsbesitzer **Kell**-Langenhagen, Sup. **Fürer**.
Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Jde [Stettin]. G. Poggendorff [Anklam]. Eine Tochter: Regierungs-Assessor Volckart [Stralsund]. Postassistent Otto Nolte [Calau].

Gestorben: Ernst Jungklaus, 46 J. [Pyritz]. Lehrer Carl Havemeister, 80 J. [Stargard]. Frau Friederike Großmann geb. Stöhr, 76 J. [Wolgast]. Frau Ludovike Lunsberg geb. Voigt, 39 J. [Katzow]. Frau Marie Reichenbach geb. Möller, 73 J. [Greifswald]. Frau Mathilde Albrecht geb. Firzlaff [Kolberg]. Fräulein Friederike Kurth, 45 J. [Kolberg].

Stettin, den 26. Juni 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten (Loos VI) „Windfang und Thüren“ zum Neubau der Königlichen Baugewerkschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 3. Juli 1901, Vormittags 11¾ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 25. Juni 1901.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stenographen zur Aufnahme der Stadtverordnetenverhandlungen ist auf ein Jahr — beginnend mit der ersten Sitzung nach den diesjährigen Ferien der Stadtverordneten-Versammlung — unter nachfolgenden Bedingungen zu besetzen:

1. Die stenographische Aufnahme der Verhandlungen ist mit einer Uebertragung in Kurrentschrift spätestens am sechsten Tage nach der Sitzung der Stadtverordneten dem Bureau derselben einzureichen,
2. eine Vervielfältigung oder Mittheilung der Verhandlungen an Zeitungen ist nicht gestattet,
3. das Honorar wird nach der Dauer der Stadtverordnetensitzungen berechnet und beträgt für die Stunde 40 ℳ (vierzig Mark), angefangene Viertelstunden werden als voll vergütet;
4. die Zahlung des Honorars erfolgt am Quartalsschlusse gegen Quittung.

Die Aufnahme der Verhandlungen kann an mehrere gemeinsam vergeben werden. Meldungen, denen etwaige Zeugnisse beizufügen sind, sind bis zum 20. Juli hierher einzureichen.

Der Magistrat.

Zurückgekehrt.
Dr. A. Böddecker.
Jetzt Frauenstr. 46, I.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“.
Vereinslokal **Hagen,** Birkenallee 24, heute Freitag Abend:
Sitzung.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,40	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Misdroy	"	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rüenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,50	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,10	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (vom 25. Juni bis 31. August)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,54	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	"
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	"
Jasenitz	"	5,28	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Jasenitz	"	6,49	"
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,15	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,17	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,40	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,09	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,6	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,08	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,52	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	4,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,38	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Jasenitz	"	6,57	"
Stargard, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	"	7,11	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Kolberg	"	9,03	"
Podejuch	"	9,06	"
Jasenitz	"	9,51	"
Altdamm	"	9,55	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,07	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,45	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"